

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Ersteinst

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Inzertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.  
des „Amts- und Anzeigebblatt“  
u. der „Humor-Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verantwortlicher Hr. 210.

Nr. 20.

54. Jahrgang.

Donnerstag, den 14. Februar

1907.

### Das Musterungsgeschäft in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg betreffend.

Unter Hinweis auf den nachstehenden für die diesjährige Musterung im Bezirke der  
Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg aufgestellten Geschäftsplan werden

- a. die Militärpflichtigen des Jahrganges 1887 und
  - b. diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche noch keine endgültige  
Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben oder von der Bestellung  
zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden sind
- veranlaßt, zu den nachstehend festgesetzten Musterungsterminen vor der Ersatzkommission  
pünktlich und in reinlichem und nüchternem Zustande zur Vermeidung der Zwangs-  
vorführung und der in § 26 der Wehrordnung angedrohten Strafen und Nachteile zu er-  
scheinen, während das persönliche Erscheinen in den Losungsterminen den Militärpflichtigen  
freigestellt bleibt.

Dabei wird auf nachstehende Bestimmungen besonders aufmerksam gemacht:

- 1) Die von der Ersatzkommission ausgesprochene, im Losungsscheine vermerkte Ent-  
scheidung ist nicht entgiltig, erst von der königlichen Oberersatzkommission wird  
im Aushebungstermine entscheidende Bestimmung getroffen.
- 2) Militärpflichtige, welche durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine  
verhindert sind, haben ein ärztliches Zeugnis einzureichen, welches, sofern der aus-  
stellende Arzt nicht amtlich angestellt ist, durch die Ortsbehörde zu beglaubigen ist.  
(§ 62,4 der Wehrordnung).
- 3) Militärpflichtige, welche sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung  
melden und dadurch auf ihre Losnummer verzichten, können zwar nicht mit Be-  
stimmtheit darauf rechnen, beim Aushebungsgeschäfte demjenigen Truppenteile über-  
wiesen zu werden, zu welchem sie vorgemustert sind, sie können dagegen mit Be-  
stimmtheit darauf rechnen, am allgemeinen Einstellungstermine eingestellt, also  
nicht dem Nachersatz zugeteilt zu werden oder überzählig zu bleiben.  
Es haben daher Militärpflichtige, welche eingestellt zu werden wünschen, den  
Bezicht auf ihre Losnummer bereits im Musterungstermine zu erklären.
- 4) Militärpflichtige, welche an Epilepsie zu leiden behaupten, haben  
auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen und  
abzuholen zu lassen, oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes (Be-  
zirks-, Gerichts-, Armen- und Polizeiarzt) beizubringen. (§ 65,6 der  
Wehrordnung).

Die bezüglichen Protokolle sind spätestens im Musterungstermine vorzulegen.  
5) Jeder Militärpflichtige, sowie seine Angehörigen sind berechtigt, Anträge auf Zu-  
rückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen. Die Beteiligten sind  
berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von obrigkeitlich beglaubigten Urkunden  
und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. (§§ 32 und 63,7  
der Wehrordnung).

Die bezüglichen Anträge sind alsbald anher einzureichen.  
Kommen gleichzeitig zwei Söhne hilfsbedürftiger Familien zur Bestellung,  
welche nicht gleichzeitig als Ernährer entbehrt werden können, oder dient einer  
bereits in der Armee, so kann auf Grund des eingereichten Zurückstellungsantrages  
bei gleichzeitiger Entlassung des zuerst eingestellten Sohnes eingestellt werden.  
(§ 32,2 der Wehrordnung).

**Stützt sich ein Zurückstellungsantrag auf die Arbeits- bzw.  
Auffichtungsunfähigkeit der Eltern usw. des Militärpflichtigen, so muß  
solches durch ärztliche Untersuchung im Musterungstermine bestätigt  
werden und haben sich die Beteiligten persönlich mit einzufinden.**  
(§§ 33,6 und 63,7 der Wehrordnung).

Zeugnisse, welche zum Behufe der Befreiung vom Militärdienste oder wegen  
erbetener Zurückstellung gebraucht und von Behörden — Stadträten, Bürger-  
meistern oder Gemeindevorständen — ausgestellt werden, müssen entweder auf  
eine genaue Kenntnis der Verhältnisse der darin Nachsuchenden oder auf einge-  
zogene sorgfältige Erkundigungen sich gründen.

Zurückstellungsanträge, welche die Ersatzkommission für unbegründet befindet,  
werden der königlichen Oberersatzkommission zur Entscheidung vorgelegt.

**Ueber die eingegangenen Zurückstellungsanträge wird an den  
beiden Losungsterminen entschieden werden.**

Die Ortsbehörden haben für pünktliche Befüllung der Mannschaften  
Sorge zu tragen und dieselben eine Stunde vor dem Beginne der im  
Geschäftsplane festgesetzten Musterungstermine zu beordern; die mit der  
Ettamrollenführung beauftragten Berionen haben die Rekruten zu begleiten und die Re-  
krutierungsstammrollen nebst Geburtslisten und den sonstigen Belegstücken mitzubringen.  
(§§ 61,3 und 106 der Wehrordnung).

Schwarzenberg, am 7. Februar 1907.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission in den Aushebungs-  
bezirken Schwarzenberg und Schneeberg.

### Geschäftsplan.

#### I. Musterungstermine.

#### Aushebungs-Bezirk Schneeberg.

##### a) in Schönheide im Gasthose „zum Schwan“

von vormittags 7,10 Uhr an

Donnerstag, den 28. Februar für die Militärpflichtigen aus Schönheide und Schönheiderhammer,  
Freitag, den 1. März für die Militärpflichtigen aus Neuheide, Oberstüngengrün und Unter-  
stüngengrün.

##### b) in Eibenstock in der Restauration „Zentralhalle“

von vormittags 7,10 Uhr an

Sonntag, den 2. März für die Militärpflichtigen aus Eibenstock,  
Montag, den 4. März für die Militärpflichtigen aus Blauenhof, Carlsfeld, Hundshübel,  
Muldenhammer, Reibhardtshaus, Sosa, Wilbenthal und Wolfsgrün.

### II. Losungstermin.

#### in Aue im Hotel „zum blauen Engel“

von vormittags 7,9 Uhr an

Donnerstag, den 14. März d. J. für die Militärpflichtigen des Jahrganges 1887 aus dem  
Aushebungsbezirk Schneeberg.

### Aufgebot.

Die Schuhmachersfrau **Friederike Emilie Rau geb. Lippoldt** in Eiben-  
stock hat beantragt, den verstorbenen Tischler **Alban Oswald Lippoldt**, zuletzt wohnhaft  
in Eibenstock, für tot zu erklären.

Der Verstorbenen wird aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotsstermine, der auf den  
**31. August 1907, vorm. 9 Uhr**  
vor dem unterzeichneten Gericht anberaunt wird, zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung  
erfolgen wird.

Alle, die Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erteilen vermögen, werden  
aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.  
E i b e n s t o c k , am 11. Februar 1907.

### Königliches Amtsgericht.

Der abgeänderte Bebauungsplan für die Nordstraße ist vom königlichen  
Ministerium des Innern genehmigt worden. Der Plan liegt in der Katastralgemeinde zur  
Einsicht öffentlich aus.

Die abgeänderten Bauvorschriften für die Nordstraße werden nachstehend veröffentlicht.  
Stadtrat Eibenstock, den 7. Februar 1907.  
Hesse. Müller.

### Bauvorschriften für die Nordstraße zu Eibenstock.

§ 1.  
Die Bauvorschriften für die Nordstraße zu Eibenstock, vom 20. Juli 1899, nebst zu-  
gehörigem Bebauungsplan werden aufgehoben.  
An ihre Stelle treten vom Zeitpunkte ihrer Veröffentlichung ab nachfolgende Be-  
stimmungen.

§ 2.  
Für die Nordstraße zu Eibenstock, Nr. 24 des Flurbuchs, zwischen der Hauptstraße  
(Eibenstock-Auerbacher-Staatsstraße) und der Muldenhammerstraße (Eibenstock-Hundshübler-  
Staatsstraße), Nr. 367 und 1106 des Flurbuches, ist an Stelle des von der königlichen  
Kreishauptmannschaft Zwickau am 30. November 1899 genehmigten Bebauungsplanes der  
dieser Bauvorschriften als Anlage A angeheftete Bebauungsplan festgestellt worden.  
Im Plane sind die Straßen- und Baufluchtlinien durch rote Linien, die Vorgärten  
durch grüne Uebermalung kenntlich gemacht.

§ 3.  
Für die Beschaffung und vollständige Herstellung der Straße nebst Schleufe, Wasser-  
und Gasleitung, sowie für die Deckung der hierdurch entstehenden Kosten sind die Vorschriften  
in §§ 39 und folgende, 46 und 77 des Allgemeinen Baugesetzes für das Königreich Sachsen,  
vom 1. Juli 1900, maßgebend.

Für die Eigentümer der zur Zeit des Inkrafttretens dieses Ortsgesetzes bereits bebauten  
Grundstücke besteht eine Verpflichtung zu Anliegerleistungen wegen der vorhandenen Gebäude  
nur, soweit ihnen solche nach Maßgabe der Bauvorschriften für die Nordstraße, vom 20. Juli 1899,  
oblagen und fällig geworden, aber noch nicht oder nicht vollständig erfüllt sind. Werden  
diese Grundstücke aber weiter bebaut, so greifen die Bestimmungen dieses Ortsgesetzes Platz  
mit der Maßgabe, daß die alten Anliegerleistungen auf die neuen anzurechnen sind.

Außer für die Absatz 1 bezeichneten Anlagen haben Anbauende an der Nordstraße zu  
den Kosten der künftigen Erbauung einer Vorflutschleufe beizutragen. Der Beitrag wird für  
das laufende Meter Straßenfrontlänge des bebauten Grundstücks auf 2 Mark festgesetzt.

Bei Bebauung der an der Nordstraße noch unbebauten anliegenden Grundstücke mit  
selbständigen Vordergebäuden an dieser Straße sind die östlichen Vorgärten vollständig, von  
den westlichen Vorgärten aber ein Streifen von 2,50 Meter Breite unentgeltlich, pflanz- und  
oblastenfrei an die Stadtgemeinde für die Zwecke künftiger Straßenverbreiterung abzutreten.

Für die an der Nordstraße bebauten Anliegergrundstücke tritt diese Verpflichtung im Falle der  
weiteren Bebauung ein. Soweit nach § 3 Abs. 6 das Vorgartenland überbaut werden darf,  
braucht es nicht abgetreten zu werden. Den Eigentümern der anliegenden Grundstücke kann  
vom Stadtrat die Befugnis eingeräumt, beziehentlich die Verpflichtung auferlegt werden,  
den abgetretenen Grund und Boden bis zur tatsächlichen Inanspruchnahme für die Straßen-  
verbreiterung zu benutzen und nach den Bestimmungen des nächsten Absatzes zu unterhalten.

Die Vorgartenflächen sind als Ziergärten anzulegen und dauernd zu erhalten.  
Bei Errichtung eines Gebäudes auf dem Grundstücke Nr. 35 des Flurbuchs kann die  
Anbringung eines bis zur Straßenfluchtlinie vorspringenden Vorbaus genehmigt beziehentlich  
vorgeschrieben werden.

§ 4.  
Die Nordstraße ist in offener Bauweise mit Einzel- oder Doppelhäusern zu bebauen.  
Doppelhäuser dürfen zusammen eine Frontlänge bis zu 35 Meter erhalten.

Die Haupt- und Hintergebäude sind allseitig architektonisch auszugestalten.  
Neben- und Hintergebäude, die an der Nordstraße auf den an Schneeberger- oder  
Schulstraße mit selbständigen Vordergebäuden bebauten Grundstücken errichtet werden, sind so  
auszuführen, daß sie der Gestaltung der selbständigen Vordergebäude an der Nordstraße ent-  
sprechen und der Stadt nicht zur offenbaren Unzierde gereichen.

Die Hauptstimmhöhe der Gebäude darf 14 Meter nicht überschreiten, wo aber einschließ-  
lich der Vorgärten eine geringere Straßenbreite eintritt, nicht mehr wie letztere betragen.  
Die Gebäude dürfen über Erdoberfläche nicht mehr als 3 Geschosse erhalten.

Der Grenzabstand hat sich nach den Bestimmungen in § 95 des Allgemeinen Baugesetzes  
zu richten.

An den Straßenecken beziehentlich Kreuzungen sind verbrochene Ecken von 3 Meter  
Breite vorzulegen. Diese Ecken sind unentgeltlich zur Straße abzutreten und als Fußweg  
mit herzustellen.

Die nördlichen Gebäudefläche der Parzellen Nr. 54 und 1026 sind mit dreigeschossigen  
Gebäuden unter Beachtung der Vorschrift Absatz 3 zu bebauen.

Innerhalb der westlichen Vorgärten dürfen Vorbauten unter den Voraussetzungen des

§ 97 des Baugesetzes bis zu einer Entfernung von 2,50 Meter von der im Plane ersichtlichen Straßenfluchtlinie gestattet werden. Die Bestimmung in § 3 Absatz 6 wird hierdurch nicht berührt.

Wohnungen in Untergeschossen oder Kellern und in Hinter- und Nebengebäuden sind unzulässig.

Die Dachwohnungen müssen den Vorschriften des § 30 der Ausführungsverordnung zum Allgemeinen Baugesetze entsprechen.

In jedes Wohnhaus dürfen nicht mehr als zwei Dachwohnungen eingebaut werden. Bei mehr als 10 Meter Stimmhöhe sind Dachwohnungen überhaupt nicht zulässig.

Auch zur Errichtung der in § 33 unter a der Ausführungsverordnung zum Allgemeinen Baugesetze bezeichneten Baulichkeiten bedarf es der vorherigen Genehmigung des Rates.

Für die Herstellung von Fußwegen auf der Nordstraße sind die jeweilig für betreffende Anlagen gültigen Ortsgefesvorschriften maßgebend.

Bei Herstellung vorschriftsmäßiger Fußwege längs der Nordstraße sind die Grundstückeinfriedigungen an der Straße, soweit sie nicht bereits in Zäunen aus gehobelten Latten und Riegeln mit Sockelmauer bestehen, von dem Grundstückseigentümer mindestens durch solche, oder aber durch andere ansehnliche Einfriedigungen nach vorheriger stadtträtlcher Genehmigung der beabsichtigten Einfriedigungsart zu ersetzen.

Nach außen hin sichtbare Grenzeinfriedigungen zwischen Grundstücken sind in ansehnlicher Weise nach vorher eingeholender Vorschrift des Stadtrates herzustellen.

Die im Bereiche des Anschlusses der Nordstraße an die Eibenstock-Gundshäbler-Staatsstraße (Muldendorferstraße) vorhandene Schleiße ist, wenn die Grabenwässer nicht der Hauptschleiße in der Nordstraße zugeführt werden, um das Maß der Verbreiterung dieser Straße zu verlängern und mit der Verlängerung von der Stadt zu reinigen und zu unterhalten.

Ferner ist das in den Bereich des Straßenschlusses mit dessen Rahmen fallende unversehrte Banket 30 cm tief auszuheben, 20 cm hoch mit Packlager auszufüllen und 10 cm hoch mit widerstandsfähigem Klarschlag zu befestigen, unter Annäßen zu rammen und mit Sand zu decken.

Die bebauten Grundstücke und, wo die Art der Benutzung des Grundstücks es nötig macht, auch die unbebauten Grundstücke an der Nordstraße sind auf Kosten ihrer Eigentümer an die Hauptschleiße dieser Straße mittelst einer Deimschleiße anzuschließen.

Die in § 9 erwähnten Deimschleusen sind den vom Königlichen Ministerium des Innern bearbeiteten Normativvorschriften für die Herstellung von Haus- und Grundstücksentwässerungen entsprechend auszuführen.

Die Kosten der von der Stadt ausgeführten Hausanlässe sind 4 Wochen nach Zustellung der Rechnung an die Stadtkasse zu bezahlen. Dieselben werden nach Befinden im Wege des Zwangsverwaltungsverfahrens wie rückständige Abgaben beigetrieben.

Unter allen Umständen ist es unstatthaft, in die Schleiße Jauhe oder Abtrittsabgänge zu leiten oder zu gießen oder die Abortanlagen überhaupt mit der Schleiße in Verbindung zu setzen.

Die Leistung und Zahlung der sich aus den Vorschriften des § 3 Absatz 1—3 sowie der §§ 9 und 10 sich ergebenden Straßenbau- und Schleißenanschlußbeiträge, sowie der Herstellungskosten der Deimschleusen kann auf Antrag der betreffenden Grundstückseigentümer auf

Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1872 durch die Königliche Landeskulturzententbank ganz oder teilweise vermittelt und übernommen werden.

Der Stadtrat ist ermächtigt, die in § 2 unter c dieses Gesetzes vorgesehene Erklärung für die Gemeinde abzugeben.

Diese Bauvorschriften treten nach Genehmigung durch das Königliche Ministerium des Innern sofort mit ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Eibenstock, den 8. Oktober 1906.

**Der Rat der Stadt.**  
(L. S.) **Hesse,**  
Bürgermeister.

**Die Stadtverordneten.**  
(L. S.) **G. Diersch,**  
1. St. Vorsteher.

Nr. 523 b. II K 1906.  
Vorstehende Bauvorschriften für die Nordstraße in Eibenstock werden genehmigt. Hierüber wird diese

ausgefertigt.  
Dresden, am 10. Januar 1907.

**Ministerium des Innern.**  
(L. S.) **Sohenthal,**  
Genehmigungsurkunde.

**Holzversteigerung. Sosaer Staatsforstrevier.**

Im „Natskeller“ in Aue  
Mittwoch, den 20. Februar 1907, von vorm. 9 Uhr an

3309 ficht. Stämme von 11—22 cm Mittenstärke,  
20649 „ „ „ 7—15 „ Oberstärke,  
2842 „ „ „ 16—41 „ „  
207 rm ficht. Auhknüppel,

und im Gasthof „zur Sonne“ in Sosa  
Donnerstag, den 21. Februar 1907, von vorm. 9 Uhr an

602,3 rm ficht. verschied. Brennholz,  
Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Holzger werden, soweit der Vorrat reicht, auf Verlangen von dem unterzeichneten Forstrentamt abgegeben.

Sosa und Eibenstock, am 12. Februar 1907.  
Kgl. Forstrevierverwaltung. Kgl. Forstrentamt.

**Königliche Baugewerkschule zu Plauen i. V.**  
Beginn des Sommerhalbjahres am 8. April 1907.

Anmeldungen bis zum 15. März. Durch die Neuerrichtung der Sommerkurse ist zur Zeit den Schülern anderer, nicht staatlicher Baugewerkschulen Gelegenheit zum Uebertreten in die entsprechenden Kurse einer staatlichen Baugewerkschule geboten. Im vierten Kurse finden Vorträge über die neuen Eisenbetonkonstruktionen und deren statische Berechnung statt, an denen auch schon abgegangene Schüler der hiesigen und anderer Baugewerkschulen teilnehmen können.

Plauen i. V., am 15. Februar 1907.

**Die Direktion.**  
Prof. Albert.

### Keine falsche Sicherheit!

Das Ergebnis der Reichstagswahlen gibt zweifellos zu lebhaftester Befriedigung Anlaß, und wir wären Loren, wollten wir uns die Freude hierüber irgendwie durch ängstliche Zweifel und nörgelnde Kritik vergällen. Der starke Mandatsverlust der Sozialdemokratie bildet keineswegs das einzige erfreuliche Moment dieser Wahlen. Auch mit ihrem Stimmengewinn vermag die Revolutionspartei keine Bilder herauszujucken. Seit 1881 hat sie nur Fortschritte in der Stimmenzahl zu verzeichnen gehabt, und auch die jüngst stattgehabte Reichstagswahl weist noch einen solchen auf. Dieser Stimmengewinn ist aber so winzig, daß er eher als Stillstand oder bei dem rein agitatorischen Charakter der Partei gar als Rückschritt zu charakterisieren ist. Die Zunahme betrug nämlich nur noch 0,4 v. H. der Wahlberechtigten, während sie beispielsweise bei den Wahlen des Jahres 1890 6,2 v. H. und bei den nächstvorhergegangenen Wahlen des Jahres 1903 5,4 v. H. der Wahlberechtigten betragen hatte.

Dazu kommen sodann die günstigen Wirkungen des Wahlerfolges im Auslande und für die künftige Gestaltung unserer innerpolitischen Verhältnisse. Das uns übelwollende Ausland sieht sich in seinen Spekulationen auf die steigende Macht der antinationalen Sozialdemokratie im deutschen Volks- und Staatsleben arg enttäuscht. Der Regierung ferner steht für ihre nationalen Zwecke und Forderungen künftig eine Majorität zur Verfügung; die Mehrheit vom 13. Debr. vorigen Jahres hat sich in eine Minderheit verwandelt. Endlich aber darf von der Niederlage der Sozialdemokratie auch eine weitere Schwächung dieser Partei erwartet werden; denn die Revolutionspartei lebt zum guten Teile von dem suggestiven Einflusse ihrer bisherigen Erfolge. Verfaßt die Suggestion infolge starker Mißerfolge, so mindert sich die Zahl der sozialdemokratischen Anhänger. Schon jetzt läßt sich dies an dem Beispiel des ersten Berliner Wahlkreises in drastischer Weise dartun. Hier ist, zweifelsohne infolge der Niederlage der Sozialdemokratie am 25. Januar, bei der Stichwahl die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen gegenüber der Hauptwahl erheblich zurückgegangen.

Und trotz alledem erscheint es uns als nationale Pflicht, mitten in dem berechtigten Freudenjubiläum unser Volk vor falscher Sicherheit zu warnen. Man täusche sich nicht: die Sozialdemokratie bildet nach wie vor eine gewaltige, gar nicht ernst genug zu nehmende Gefahr für unser Vaterland. Noch haben 3 1/2 Millionen Wähler sich zu der roten Fahne, d. h. zu der Idee des Umsturzes der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung bekannt. Dazu kommt, daß die Sozialdemokratie in demselben Maße, in dem sie Mandate verloren, aller Voraussicht nach an revolutionärer Stohkraft gewonnen hat. Die Mitläufer haben das sozialdemokratische Lager wieder verlassen, und was übrig geblieben ist, das ist die Masse zielbewußter, entschlossener, durch und durch revolutionär gefonnener Anhänger. Das rote Gespenst erhebt also auch in Zukunft drohend das Haupt.

Darum — wir wiederholen es mit allem Nachdruck und aller Entschiedenheit —: nur keine falsche Sicherheit! Öffnen wir der Siegesfreude ihren berechtigten Raum, aber wehren wir uns mit aller Macht gegen die er mattenden, einlullenden und einschläfernden Wirkungen, die der Siegestaumel nur zu leicht haben kann. Glauben wir nicht, daß, weil vor der Nacht des nationalen Gedankens der revolutionäre Heerband diesmal in den Staub gesunken ist, wir nunmehr für alle Zukunft mit der Sozialdemokratie spielend fertig werden könnten. Nehmen wir die diesmaligen Wahlsiege vielmehr zum Ausgangspunkte für eine fortgesetzte, intensiv gesteigerte nationale

Organisations- und Agitationsarbeit. Die Aufklärung über die volksvergiftende und volksverderbende Tätigkeit der Sozialdemokratie muß auch in der wahlfreien Zeit mit unermindeter Eifer ohne Unterbrechung fortgesetzt werden. Erst dann werden die Wahlsiege vom 25. Januar und 5. Februar zum Hebel und zur Staffeln weiterer Erfolge werden und sich als eine Quelle nachhaltigen und dauernden Segens für unseres Volkes und Vaterlandes Zukunft erweisen.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Eine interessante Wahlstatistik macht die „Schlesische Zeitung“ auf. Bekanntlich suchte man einen Mißerfolg der Wahlparole der Regierung daraus herzuleiten, daß die Sozialdemokraten trotz ihres starken Rückganges an Mandaten 240 000 Stimmen mehr bekommen haben wie 1903 und das Zentrum gar 308 000 Stimmen mehr. Die Rechner haben aber vergessen, daß den 550 000 Stimmen, um die Zentrum und Sozialdemokratie zunahmen, 1 100 000 Stimmen gegenüber stehen, die der dem Reichstagsrat zur Seite stehende Block am 13. Dezember gewann. Der Block des Reichstanzlers gewann also die doppelte Anzahl Stimmen wie sein Gegner. Daß diese überhaupt mehr Stimmen erhielten wie 1903, liegt daran, daß diesmal im ganzen 1 1/2 Millionen Stimmen mehr abgegeben wurden, wie 1903. Diese setzten sich aus der Zunahme der Bevölkerung und aus der lebhafteren Teilnahme der „Nichtwähler“ zusammen. Im Verhältnis zu ihrer früheren Stimmzahl hätten an dieser Zunahme partizipieren müssen:

die Sozialdemokraten mit	540 000 Stimmen
das Zentrum mit	350 000 „
die Nationalliberalen mit	240 000 „
die vereinigten Konservativen mit	222 000 „
die vereinigten drei freisinnigen Parteien mit	157 000 „

Wie stellen sich aber die Zahlen in Wirklichkeit? Es haben zugenommen:

die Sozialdemokraten um	240 000 Stimmen
das Zentrum um	300 000 „
die Nationalliberalen um	340 000 „
die Konservativen um	332 000 „
die Freisinnigen um	348 000 „

Während also Nationalliberale und Freisinn etwa 300 000 Stimmen noch über die 400 000 Stimmen hinaus, die ihnen von dem Stimmengewinn rechnerisch zustanden, gewonnen und die Konservativen auch noch 10 000 Stimmen, blühten Sozialdemokratie und Zentrum, die erstere 300 000, das letztere 50 000 Stimmen vor dem ihnen rechnerisch bei gleichmäßigem Anwachsen aller Parteien zustehenden Anteil ein.

— In einem Artikel „Nach der Schlacht“ führt die Korrespondenz des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie aus: Das Errungene zu bewahren, zu pflegen, zu erhalten, ist oft viel schwieriger, als es zu gewinnen. Der Reichsverband wird auf dem Posten sein. Nur eine kurze Erholung nach schweren Wähen, dann wird er seine Truppen von neuem sammeln, die Arbeit sofort aufnehmen, die Aufgaben, die er sich von vornherein gestellt, erheblich erweitern und vertiefen. In Zukunft wird es nötig sein, nicht nur diejenigen Wahlkreise nachhaltig durch politische Aufklärungsarbeit zu beackern, die jetzt gewonnen worden sind, nein, der Reichsverband wird auch sein Ziel dahin erweitern müssen, in den Hochburgen der Sozialdemokratie, die auch jetzt wieder schon im ersten Wahlgange die rote Fahne gehißt haben, die staatsfeindlichen Bevölkerungskreise zu sammeln, die Schwankenden aufzuklären, die Launen zu befeuern, den Mutigen Hilfe und Schutz zu gewähren. Die wackeren Scharen, die bei den Wahlen im

Jahre 1907 sich um das Banner des Reichsverbandes gesammelt haben, sie ziehen, Begeisterung und Opfermut im Herzen, zu neuem Kampfe aus, zu neuen Siegen, unter dem Feldgeschrei: „Gegen die Sozialdemokratie und ihre Helfershelfer, ganz gleich, in welchem Lager sie sich befinden!“

— Die Sozialdemokratie hat, worauf die „Nordd. Allg. Ztg.“ hinweist, eine ganz ungewöhnliche Niederlage bei den Stichwahlen insofern erlitten, als sie in 11 Wahlkreisen erheblich weniger Stimmen erhielt als in der Hauptwahl.

— München, 12. Februar. Mehrere Abendblätter melden, daß in den letzten Tagen hier Vorbereitungen stattgefunden haben behufs Gründung einer konservativen Partei bzw. eines rechten Flügels der Zentrumspartei aus den Reihen des Zentrums heraus.

— Rußland. Petersburg, 12. Februar. In der Wohnung des Grafen Witte wurde gestern abend, wie die Nowoje Wremja meldet, in einem Ofenrohr eine Höllenmaschine entdeckt, die so eingestekt war, daß sie heute früh zur Explosion kommen sollte.

— Petersburg, 12. Februar. Die Auffindung der Höllenmaschine in der Wohnung des Grafen Witte erfolgte gestern abend 11 Uhr, und zwar in dem Ofen eines der Zimmer, die früher die Tochter des Grafen bewohnt hatte, die jetzt aber von niemand bewohnt werden. Die hölzerne Riste, in welcher die Maschine sich befand, war mit weißer Leinwand überzogen. Zum Füllen der Bombe hatte ein sehr schwacher Explosivstoff gedient. Der Annahme, daß die Riste durch den Schornstein in den Ofen hinabgelassen worden sei, widerspricht die Tatsache, daß die weiße Leinwand, mit der die Riste überzogen war, nicht beschmutzt war. Heute fanden Schornsteinfeger in einem anderen Schornstein eine Schnur. Es wurde zur Polizei geschickt, die im Ofen in dem Zimmer einer Dienerin eine zweite Höllenmaschine von derselben Konstruktion fand wie die gestern aufgefundenen. Während das Uhrwerk der gestern aufgefundenen Bombe auf 5 1/2 Uhr gestellt war, war das der heute aufgefundenen auf 8 Uhr gestellt. Auch die Leinwand, mit welcher diese Höllenmaschine, wie die erste, bezogen war, hatte keine Flecke.

— Holland. Haag, 12. Februar. Bei Eröffnung der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer erklärt der Ministerpräsident de Meester, daß infolge Ablehnung des Kriegsbudgets durch die Erste Kammer die Minister sich veranlaßt gesehen haben, der Königin ihr Entlassungsgesuch zu unterbreiten. Die Sitzung der Kammer wird hierauf auf Antrag des Ministeriums auf unbestimmte Zeit vertagt.

— Amerika. Der amerikanisch-japanische Konflikt scheint nunmehr vollständig beigelegt zu sein. Die Verhandlungen zwischen dem Präsidenten Roosevelt und den kaiserialen Kongreßmitgliedern über den japanischen Schiffsverkehr haben, wie amtlich festgestellt wird, zu vollauf befriedigenden Ergebnissen geführt.

— New-York, 12. Februar. Zwischen Bland Island und Rhodesland ist der Dampfer „Larchmont“ mit einem Schoner zusammengestoßen und gesunken. Man hegt die Befürchtung, daß von den 150 Passagieren, die der Dampfer an Bord hatte, viele ertrunken sind. 14 Leichen sind bereits ans Ufer geschwemmt worden.

— China. Nach einer Meldung aus Schanghai soll eine moderne chinesische Flotte von vier Geschwadern geschaffen werden, für die nachstehende Punkte in Aussicht genommen sind: 1. Im Gelben Meere die Insel Choochan in der Miautau-Gruppe; 2. im Golf von Tschili Nangchang in der gleichnamigen Bucht an der Schantungküste in der Nähe von Weihaiwei; 3. im Chusanarchipel die Insel Tsiangshan und 4. im Südchinesischen Meer Pakhoi. In Tientsin soll

eine Marineakademie sowie in verschiedenen Orten Marineschulen, die in jeder Beziehung den Anforderungen der Neuzeit entsprechen, eingerichtet werden.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

**Eibenstock, 13. Februar.** Unser Reichstagsabgeordneter Herr Dr. Strefemann weilte morgen in unserer Stadt, um seinem Versprechen gemäß vor Zusammentritt des Reichstages mit seinen Wählern nochmals Fühlung zu nehmen. Gleichzeitig will er dabei seinem Dank für das ihm bewiesene Vertrauen auch mündlich Ausdruck geben. Das Wahlkomitee der vereinigten Ordnungsparteien veranstaltet aus diesem Grunde morgen den Deutschen Hause zu Ehren des Herrn Abgeordneten einen Festkommerz und ladet laut Inserat in vorl. Nummer alle national gesinnten Männer und Frauen dazu ein. Dem Feste sollen sich Voraussicht nach zahlreich nachgeben. Es dürfte sich eine bedeutende Teilnehmerzahl in dem großen Saale zusammenfinden wird.

**Schönheide.** Bei der Prämierung anlässlich der Geflügelausstellung am Sonntag wurden folgende Preise vergeben. Großgefäße: Ehrenpreis: Verbandsehrenpreis Oskar Flechsig hier, Diplomb. Rudolf Gläß hier, Geflügelzüchterverein Schönheide F. W. Otschag, Theodor Seidel u. Emil Schädlisch, sämtlich in D. Schönheide. I. Preis: Richard Mehlhorn hier, B. Voigt Eibenstock, Herrn Meyer hier, C. F. Schreiter Löbnitz, B. Emmerlich hier. II. Preis: P. Rahm Klingenthal, Herrn Meyer hier, G. Pehold Saupersdorf, R. Lorenz und C. Spigner Schönheide. III. Preis: J. Jägergrün, Gustav Biemeg hier, R. Güntzel D. Schönheide, Louis Schwager hier, L. Neumann Leutersdorf. III. Preis: W. Waghmann hier, D. Rosenhauer, Frz. Morgner, R. Lorenz, sämtlich in Schönheide. Richard Mehlhorn hier, Frz. F. Seidel hier, Frz. Mannel hier, D. Flechsig hier, W. Heinz hier, C. Gericke hier, E. Lässig Vockau, C. F. Schreiter Löbnitz, Paul Jöh Vockau, W. Emmerlich hier, C. Schmidt Eibenstock. Raninen: II. Preis: Joh. Bucherer hier, D. Rosenhauer Schönheide. III. Preis: Joh. Bucherer hier, S. Neubauer hier, C. Spigner Schönheide. C. Feldmann hier. Außerdem wurden viele ehrenvolle Anerkennungen gegeben. Der Besuch der Ausstellung war sehr gut. Durch den Schmutz vom Maskenball her machte der Saal einen sehr vortheilhaften Eindruck.

**Dresden, 11. Februar.** Gestern Nachmittag 1/2 2 Uhr begab sich Sr. Maj. der König mit seinen Söhnen im Automobil nach dem vielbesuchten Gebirgsstädtchen Geising, wo auf Einladung des deutsch-österreichischen Touristenklubs sich mehrere Tausende von Sportfreunden zur Abhaltung eines Winterfestes eingefunden hatten. Als kurz vor 3 Uhr der König mit seinen Söhnen im schnellen Auto am Bahnhof anlangte, empfing ihn, wie aus Geising berichtet wird, draufender Jubel, die Musik stimmte die Sachsenhymne an und unter den Ovationen des Publikums begaben sich die höchsten Herrschaften nach der Sporttribüne, von wo aus der König das Treiben der gewandten Fahrer übersehen konnte. Nach der Stellen Schlittenbahn geleitet, entschloß sich der König ohne Bedenken sehr rasch, selbst einmal die Freuden des Rodschlittensports zu erproben und glitt unter den freudigen Rufen der Fahrer den Abhang in schnellster Fahrt hinab. Die Steuerung des Schlittens übernahm der Kantor von Geising. Die Fahrt gefiel Sr. Maj. dergestalt, daß die Rodelfahrt noch ein zweites Mal von ihm angetreten wurde. Die Prinzen wurden nicht müde, immer aufs neue den Berg hinabzuleiten. Nachdem die Königsfamilie in einem Bazonen den Rassefeingewonnen, folgte sie noch mit lebhaftem Interesse dem Schneeschieberfahren einer Abteilung Norwegier, die erstaunliche Fertigkeiten an den Tag legten. Gegen 4 Uhr verließ der König, der Sportsanzug trag, das prächtig gelungene Winterfest.

**Dresden, 11. Februar.** Der Kaiser und die Kaiserin werden voraussichtlich in diesem Frühjahr nach Dresden kommen, um bei dem Prinzen und der Prinzessin Johann Georg einen Gegenbesuch abzustatten. Dem Vernehmen nach dürfte dieser Besuch um die Mitte Mai stattfinden, sodas bei dieser Gelegenheit ein Besuch des Kaiserpaars auf der 3. Internationalen Gartenbauausstellung wahrscheinlich sein wird.

**Dresden, 12. Februar.** Erschossen aufgefunden wurde heute früh in ihrem Bette die langjährige Inhaberin der hiesigen Agentur des Wolffschen Telegraphenbureaus, Frau Kummer. Der tödliche Schuß ist in die linke Schläfe gegangen. Der 27jährige Sohn der Frau Kummer war nicht aufzufinden. Die Beamten der Agentur erklärten, daß er das Bureau mit einem Revolver verlassen habe.

**Chemnitz.** Wegen Verabgabe falschen Geldes wurde hier ein 17jähriger Eisendreher aus dem Vorort Bernsdorf festgenommen. Er versuchte in einem Laden ein falsches Fünfmarkstück an den Mann zu bringen, ergriff, als der Ladeninhaber das Geldstück beanstandete, die Flucht, wurde aber eingeholt. Von der Kriminalpolizei ist festgestellt worden, daß der Bursche mit dem im Januar bereits verhafteten drei Falschmünzern in Verkehr gestanden hat.

**Glauchau, 11. Februar.** Eine hier wohnhafte 68jährige Witwe, welche auf einem Auge erblindet ist, wollte vor dem Ofen einen in der Stube stehenden Topf emporheben und stieß sich dabei berart in das noch gefundene Auge, daß sie auch auf diesem die Sehkraft für immer verlor.

**Reichenbach i. V., 11. Februar.** Der Inspektor der hiesigen Wach- und Schließgesellschaft ist unter Mitnahme von der Gesellschaft gehörigen Geldern flüchtig geworden.

**Falkenstein, 9. Februar.** Ueber die Entdeckung des beim hiesigen Konsumverein noch bestehenden

Fehlbetrages von über 17000 Mark versucht ein Eingeweihter Aufklärung zu geben. In dem Aufsatz wird betont, daß die Ansicht, das Defizit rühre schon aus früheren Jahren her, irrig sei. Das Vereinsvermögen ist erst im letzten Jahre verringert worden und zwar: 1. durch weniger Waren um 7919 Mark, durch weniger Bankguthaben um 6879 Mark, durch Bankschulden um 3300 Mark, durch Scheckschulden um 2494 Mark, insgesamt also um 20592 Mark. Es wird am Schlusse des Artikels hervorgehoben, daß irgend eine Schuld weder den vorigen Buchhalter, noch die Vereinsvorstände oder die Mitglieder des Aufsichtsrates betrifft. Wem ist nun die Schuld am Defizit beizumessen?

Wie verlautet, hat das Ministerium des Innern in einer Verordnung an die Kreis Hauptmannschaften darauf aufmerksam gemacht, daß bei einzelnen Schlachthöfen zum Teil nicht unbeträchtliche Ueberschüsse erzielt werden und in solchen Fällen etwa die Gebühren für die Benutzung der Schlachthofeinrichtungen herabgesetzt werden könnten, da auch hierdurch in gewissem Maße zur Verringerung der Fleischpreise beigetragen werden kann.

### Amtliche Mitteilungen aus der 1. Sitzung des Stadtrates zu Eibenstock vom 8. Januar 1907.

Anwesend sind 4 Ratsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Pesse.

- 1) Auf Vorschlag des Bauausschusses beschließt man, a. der Firma Alban Wetterlein in Glauchau die Hälfte ihrer Rationen für die Dachüberdeckungen auf dem Neumarkt und am Brühl jetzt auszugeben, die Restzahlung sich aber bis nächsten Frühjahr vorzubehalten und vom nächsten nachmaligen Prüfung der Ueberdeckungen abhängig zu machen; b. längs der Häuser auf der Burgelle 1018 an der Bodelstraße und auf dem Wege von da nach der Haberleiche zur Verbesserung der Fußbahn Schäden auszubringen.
  - 2) Man vergütet die Pfahlerkletterer für die Schnittgerinnherstellungen im Jahre 1907.
  - 3) Der Sechsstück Sr. Maj. des Kaisers soll heuer wieder in herkömmlicher Weise gefeiert werden.
  - 4) Den gemischten städtischen Ausschüssen wählt man dieselben Herren Stadträte als Vorsteher bez. Stellvertreter auf das Jahr 1907 zu, die im Jahre 1906 tätig gewesen sind.
  - 5) Man nimmt Kenntnis:
    - a. vom Ergebnisse einer am 16. Dezember 1906 vorgenommenen Zählung im Meißnerbezirk, die 9105 Einwohner nachgewiesen hat;
    - b. von der Sparfassenüberprüfung;
    - c. vom Feilschbescheid für Dezember 1906;
    - d. mit Darf von der Bewilligung einer Staatsbeihilfe von 100 Mk. zur Beschaffung von Lehrmitteln für die geistliche Lehrerbildung; zur Abrechnung des Kasseneinigungsverbandes auf das Jahr 1906.
  - 6) Der Landeserziehungsanstalt Chemnitz bewilligt man widerruflich 6 Mk. jährlichen Beitrag.
  - 7) Der Rat beschließt, sowohl das Grundstück des Herrn Kommerzienrates Diesel Nr. 280 des Flurbuchs an der Bahnhofstraße, als auch die Reichener'schen Grundstücke an der Bahnhofstraße anzukaufen.
  - 8) Das von Louis Div. Greis offerierte System einer Gasferngasung soll hier ausprobiert werden.
- Beschlossen wurde ferner über 4 Bau-, 2 Steuer-, 2 Straß-, 2 Gasanstalts- und 16 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

## Der Vergangenheit Schatten.

Roman von Franz Treller. (14. Fortsetzung.)

Neuerlich unangenehm berührte es den alten Herrn, wenn der neugeborene Edelmann ihn mit „lieber Graf“ oder gar mit „lieber Edder“ anredete, weshalb er ihn mit peinlicher Gewissenhaftigkeit nie anders als Herr von Schaffenberg nannte, was dieser entschieden nicht bemerken wollte und mit Vorliebe den alten Aristokraten mit „lieber Edder“ ansprach.

Frau von Schaffenberg, eine im Ganzen gutmütige Person, die sich erträglich in guter Gesellschaft zu bewegen wußte, liebte es, ihren Reichtum zur Schau zu stellen, wobei dann die plebejische Natur nicht selten zum Vorschein kam.

So konnte sie nicht unterlassen, auf das wirklich schöne Gespann aufmerksam zu machen, welches ihren Wagen hierher geführt hatte, um dabei mit Bewußtsein zu bemerken, daß jedes der Pferde dreitausend Mark koste.

„Liebt Ihr Herr Gemahl auch solch theure Pferde, Frau Gräfin? Bei meinem Manne ist es eine wahre Leidenschaft, hier Geld zu verschwenden und stets die kostbarsten Gespanne zu besitzen.“

„Ich weiß wirklich nicht, Frau von Schaffenberg, was mein Mann für seine Pferde zahlt,“ entgegnete die Gräfin höflich, „ich beschlummere mich um keinen Verlust gar nicht.“

„Aber Sie haben auch einige sehr schöne Gespanne.“

„Ich glaube wohl, daß Edders Pferde unserm Hausstande angemessen sind.“ Rasch fuhr sie fort: „Sie haben den ganzen Winter in Berlin zugebracht?“

„Ja, leider, aber mein Mann liebt es eben sehr. Ich freue mich stets auf den Sommer und unsern Landaufenthalt, und ich glaube, Frau Gräfin, Sie theilen meinen Bescheid.“

„So ist es.“

„Wie fuhren an Ihrem behaglichen Heim vorüber, Herr Pfarrer, wie köstlich muß es dort zu leben sein in dieser friedlichen Stille.“

Mit einer freundlichen Ironie entgegnete der Greis: „Schade, daß Ihr Herr Gemahl nicht den Beruf des Predigers ergriffen hat, Sie könnten sich dann gleichen Glückes erfreuen als wir.“

Die Gräfin mußte unwillkürlich lächeln. „Nun,“ entgegnete Frau von Schaffenberg, „wir sind ja auch so zufrieden, Herr Pfarrer. Nur in der Stadt liegt die Last der Repräsentation schwer auf mir, man muß soviel Gesellschaften geben, soviel Leute empfangen, leiden Sie denn auch darunter, liebe Gräfin?“

„Ich könnte das nicht sagen, ich trage die Pflichten der Hausfrau gern und ziemlich mühelos.“

„Wie sind Sie zu beneiden, mich spannt jeder Abend, wo ich empfangen muß, und wir haben in Berlin einen so weiten Bekanntenkreis, sehr ab.“ — Wie Ihr Töchterlein herangetrocknet ist, Frau Pfarrer.“

„Ja, unser Gretchen hat sich entwickelt.“

„Und in Ihnen habe ich den neuen herzoglichen Förster vor mir, mein Herr?“

„Jawohl, gnädige Frau.“

„Es muß ein sehr anstrengender Beruf sein, und doch wenig einbringend, Herr — wie war doch Ihr Name?“

„Reibold, gnädige Frau.“

„Oh, Reibold? Von Reibold? Doch nicht der Sohn des Generals?“

„Ernte, daß sämtliche Anwesende nur mit Mühe ein Lächeln unterdrücken konnten.“

Frau von Schaffenberg wurde verlegen, doch die Annäherung ihres Gatten und des Grafen befreite sie aus einer Situation, welche ihr etwas peinlich zu werden begann.

Schaffenberg, in einer zwischen ihm und den Grafen im Gange befindlichen Unterredung augenscheinlich fortzufahren, wandte sich lebhaft an die Gräfin:

„Sie müssen den Steinbach doch auch gekannt haben, gnädige Gräfin, vor etwa zwanzig Jahren, ich entsinne mich, daß ich mit ihm, wir dienten damals Beide bei den rothen Fusaren, in Ihrer Heimath zur Jagd war. Entfennen Sie sich seiner auch noch?“

„Ich entsinne mich dieses Herrn von Steinbach sehr gut, Herr von Schaffenberg,“ entgegnete ruhig die Gräfin.

„Kennen natürlich auch seinen späteren Lebenslauf?“

„Auch davon ist mir zu Ohren gekommen.“

„Dieser Steinbach war damals der Intimus von Hornfels, haha, ist eigentlich komisch. Sehe Steinbach noch vor mir, war ein Komois, ein liebenswürdiger Bursche, unglaublich, daß ein Mensch aus solchen Kreisen so tief sinken konnte. Haben ihn nicht gekannt, Herr Graf?“

„Nein,“ erwiderte dieser kurz.

„Denken Sie, Frau Gräfin, dieser Mensch hat, wie mir heute Morgen aus der Residenz geschrieben wird, die Freiheit gehabt, sich dieser Lage dort sehen zu lassen, nachdem er vor Kurzem aus dem Zuchthaus entlassen wurde, wo er, glaube ich, diesmal acht Jahre zugebracht hat. Bagte sich in die Stadt, um seine Verwandten und ehemaligen Freunde zu besuchen. Unglaubliches Subjekt!“

„Was ist das für ein Steinbach?“

„Der Sohn des weiland Oberpräsidenten. Der schönste und eleganteste Offizier der Armee, für den alle Frauen schwärmten, leidenschaftlicher Bursche, Verschwendler, Spieler, sank durch Schuldenmachen zum gemeinen Verbrecher herab, hat in diesen letzten zwanzig Jahren die verschiedensten Zuchthäuser kennen gelernt und macht jetzt das Land unsicher, der einflußreiche Adonis, der Liebling der Damen und Busenfreund des so streng moralischen Hornfels. Ist es nicht komisch, daß der Zuchthäuser und der Staatsprokurator einst innige Freunde waren? Kommt Steinbach mir, lasse ich ihn vom Hof herunter peitschen.“

Die Gräfin, welche mit bewegungslosem Gesicht dem schnell sprechenden Herrn von Schaffenberg zugehört hatte, erhob sich und sagte langsam:

„Wenn es Ihnen gefällt, wollen wir noch einen kurzen Gang in den Park machen.“

„Schön, liebe, promenire noch ein wenig, ehe zu Tisch gerufen wird, mich entschuldigen die Herrschaften wohl, ich habe mit Arthur hier einige dringende Geschäfte zu erledigen.“

Er winkte seinem Koffer, der sich sehr schweigend verhalten hatte, ihm zu folgen und ging nach dem Schlosse, dort in einem kleinen Parterreszimmer Platz nehmend und seinen Begleiter auffordernd, sich ebenfalls zu setzen.

„Also, was verhofft mir die Ehre, Herr Nefte?“ fragte er den jungen Offizier.

„Ich bin in peinlicher Verlegenheit, theuerster Onkel. Ich habe gefehlt auf Ehrenwort und muß morgen bis zwölf Uhr zahlen oder mir eine Kugel durch den Kopf schießen.“

„Ein würdiges Ende“, sagte der Graf.

Der junge Mann wurde sehr roth.

„Ein Ende, welches Deiner alten Mutter viel Freude bereiten wird.“

Der Leutnant senkte den Kopf.

„Adel, mein Nefte, verpflichtet, edel zu denken und edel zu handeln. Es ist aber nicht edel, Schulden zu machen, die man nicht bezahlen kann, es ist nicht edel, das kleine Vermögen seiner Mutter mit Wetten, Spielen, Champagner und weis was noch Alles zu verpraseln. Wenn Deine alte Mutter mich nicht zum Bruder hätte, was dann? Sie könnte einfach zur Nadel greifen oder hungern. Ich habe Dir das schon zwei Mal gesagt, als ich Deine Schulden bezahlte, heute sage ich es Dir zum dritten und letzten Male. — Du hast von dem Steinbach eben gehört, Arthur, Du bist auf demselben Wege, der ihn in den Abgrund geführt hat.“

(Fortsetzung folgt.)

### Wettervorhersage für den 14. Februar 1907.

Stürmische westliche Winde, meist trübe, Niederschläge, wärmer.

## Braut-Seide v. Nr. 1.35 ab

— Zeitungs- — Muster anfordern! — Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Das erste Marstrogramm. Vor kurzem ging die Nachricht durch die Zeitungen, daß auf einer atlantischen Station für drahtlose Telegraphie jede Nacht um dieselbe Zeit ein geheimnisvolles Signal ertreffe in Form eines „S“. Man vermutete einen Verständigungsversuch der Marsbewohner. Die Vermutung hat sich jetzt bestätigt. Das erste Marstrogramm ist eingetroffen und entsifert worden. Es besteht aus zwei Worten und lautet „Salem Aloikum“. — (Anmerkung. Die Marsbewohner sprechen demnach auf Alemoik einer guten Cigarette zu sein.)

### Mitteilungen des Königl. Standesamts Eibenstock vom 8. bis mit 12. Februar 1907.

Aufgebote: valat. Eheschließungen: valat. Geburten: (39 u. 40) Drita Zulke, T. des Straßenarbeiters Ernst Hermann Bent hier. Ernst Emil, S. des Maschinenführers Emil Heinrich Gläß hier. Sterbefälle: (26—29) Paul Max, S. des Maschinenführers Friedrich Alexander Selbel hier, 2 R. 14 T. Ernst Emil Gläß, S. des Maschinenführers Emil Heinrich Gläß hier, 8 T. Ernestine Caroline Schneider geb. Preuß, 83 J. 8 R. 29. T. Außerdem 1 ehel. Totgeburt.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Freitag, den 15. Februar 1907 abends 7/8 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Gerlach.

### Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Mannheim, 12. Februar. (Privattelegramm.) Ein 30jähriger Arbeiter hatte vormittags getrunken statt zu arbeiten. Nach Hause zurückgekehrt, durchschnitt er seiner Frau, die ihm anscheinend Vorwürfe machte, und seinen beiden Kindern die Hals. Der Mörder stellte sich hierauf der Polizei.

— Lody, 12. Februar. Das Kriegsgericht verurteilte heute drei wegen Raubes angeklagte Personen zum Tode.

— Glasgow, 12. Februar. Heute sind hier 11 Personen an Genickstarre gestorben und 10 erkrankt. Im Ganzen befinden sich im Hospital gegenwärtig 71 an Genickstarre erkrankte Personen.

— New-York, 12. Februar. 19 Ueberlebende von dem Dampfer „Larchmont“ sind heute auf 5 Booten und 4 aus Trümmern zusammengezimmerten Flößen, auf denen sie auch 11 Tote mit sich führten, auf Block Island angelangt, nachdem sie in dem schweren Sturm und der hochgehenden See furchtbare Kämpfe bestanden hatten.

— New-York, 12. Februar. Nach den letzten Meldungen wurden von den 150—200 Personen an Bord des Dampfers „Larchmont“ 19 Personen gerettet.

# Festkommers.

Donnerstag, den 14. Februar 1907, abends 9 Uhr  
im Saale des Deutschen Hauses  
Festkommers zu Ehren des Reichstagsabgeordneten des  
XXI. sächs. Wahlkreises Herrn Dr. Stresemann.

Alle national gesinnten Männer und Frauen von Eibenstock und Umgebung werden  
hierzu herzlichst eingeladen.

Das Wahlkomitee der vereinigten  
Ordnungsparteien.

## Emil Geidel, Aue, am Bahnhof.

Spezial-Kunt- und -Geschirr-Sattlerei  
bietet die reichhaltigste Auswahl in  
compl. Luxus-, Reit- und Arbeits-Geschirren  
sowie deren Teile.  
Lager sämtlicher Fahr-, Reit- und Stall-Utensilien.



### Kirchenchor.

Die Mitglieder des Kirchenchores  
werden hiermit noch besonders auf  
den Donnerstag, den 14. Febr. 1907,  
abends 9 Uhr im Deutschen Hause  
stattfindenden Kommers aufmerksam  
gemacht. Der Vorstand.

### Gasthof Steinbach.

Sonnabend, Sonntag und  
Montag, d. 16., 17. u. 18. Febr.  
Bockbier-Fest.  
Es ladet hierzu freund-  
lichst ein  
Hermann Ernst.

Wichse nur mit  
Galop-Crème  
**Pilo**  
die Schuhe

### Auflschalen-Extrakt

zum Dunkeln der Haare, der Haut,  
Hof-Parfüm, von C. D. Wunderlich,  
3 mal prämiert. Garant. unschädlich.  
Dr. Orphillas Nussöl,  
ein feines, den Haarwuchs stärkendes  
Haaröl, welches zugleich dunkelt. Beide  
à 70 Pf. mit Anw. Echtes und nicht  
abfärbendes Haarfärbemittel.  
à 1.20 (Das beste was es gibt!)

H. Lohmann, Eibenstock.

Leb. Karpfen, Schleien,  
Gruthühner, Capannen,  
Fasanen, Haselhühner  
empfiehlt Max Steinbach.

Wasche mit  
**LUHNS**  
wäscht am besten

### Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendfrisches  
Aussehen, zarte, weiße, sammetweiche Haut und  
blühend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die echte  
Stedenpferd-Pilzenmilchseife  
v. Bergmann & Co., Raddeburg  
à 50 Pf. bei: Apotheker Wilm.

Züchtiges, ordentliches  
**Mädchen**

nicht unter 16 Jahren, das auch  
Liebe zu Kindern hat, wird bei gutem  
Lohn u. guter Behandlung per 1. März  
gesucht.

Frau Clara Hannebohn,  
Plauen i. V., Carolastr. 45.

Unserm hochgeehrten Prinzipal  
Herrn Max Ludwig u. seiner werten Familie  
sei auch an dieser Stelle nochmals recht herzlich ge-  
dankt für die am Montag veranstaltete großartige  
Schlittenpartie u. dem im Henrietenhofe bei Johannge-  
orgenstadt gebotenen herrlichen Geschäfts-Bergnügen.  
Dieser fröhlich verlebten Stunden werden wir gerne  
und oft noch gedenken.

Das Personal der Firma  
Max Ludwig,  
Abteilung Stickeret.

Eibenstock, am 13. Februar 1907.

### Deffentlicher Dank.

Die Unterzeichneten fühlen sich veranlaßt, ihrem Ar-  
beitgeber, Herrn Max Ludwig, für die gestern ver-  
anstaltete Schlittenfahrt nebst Bewirtung in Johann-  
georgenstadt auch hierdurch ihren besten Dank auszu-  
sprechen.

Das Fischerei- und Schleiferei-  
Personal der Firma.

Eibenstock, 12. Februar 1907.

### Verein für Geflügel-Freunde, Schönheide.

Folgende Lose haben gewonnen:		6	7	12	21	43	60	67	68
73	78	84	89	127	160	165	176	191	202
205	214	222	228	241	248	251	273	282	316
318	330	332	355	368	372	386	390	406	421
424	434	440	442	457	473	475	477	478	489
504	512	514	515	525	537	555	556	561	592
594	602	616	630	657	670	679	701	711	714
715	724	730	735	736	740	742	746	750	770
775	781	806	824	830	850	860	873	884	890
896	897	904	913	926	944	959	960	974	986
1002	1016	1017	1032	1039	1065	1071	1083	1107	1110
1116	1118	1146	1150	1152	1160	1184	1188	1196	1197
								1199	

### Bur Konfirmation

empfiehlt in gediegenen Qualitäten

**Aleiderstoffe,**

schwarz am Lager,  
eine Kollektion ca. 750  
Muster in bunt in hervor-  
ragenden Neuheiten, wonach  
jedes beliebige Maß in 2  
Tagen franco geliefert wird.

Fertige Wasche in weiss u. bunt

Unterröcke  
Corsetts  
Strümpfe  
Bänder  
Handschuhe  
Kragen  
Chemisettes  
Manschetten  
Hosenträger  
Shlipse

zu billigsten Preisen.

**Emil Mende.**

## Tambourierinnen

bei hohem Verdienst für dauernde Arbeit sucht sofort  
**Hermann Kaufmann,**  
Chemnitz, Braubausstr. 17.



### Warnung.

Herrn Stickerschneiderei Curt Schindler in Eibenstock wird  
in kränkender und ehrenverletzender Weise nachgesagt, er habe als Mitglied  
des Rgl. Sächs. Militärvereins Eibenstock in hervorragendem Maße mit  
dazu beigetragen, daß eine Anzahl von Mitgliedern dieses Vereins wegen  
ihrer gleichzeitigen Zugehörigkeit zu dem hiesigen Consumverein aus dem  
Ersteren ausgeschlossen worden sind. Das über Herrn Schindler umgehende  
Gerücht wird dazu benutzt, gegen ihn zu hetzen und seine Ehre in ver-  
letzender Weise anzugreifen.

An diesem Gerüchte ist kein Wort wahr, Herr Schindler steht dem Aus-  
schlusse von Mitgliedern aus dem Militärvereine vollständig fern. Er hat  
sich beauftragt, gegen die Verbreiter dieser erlogenen Behauptung rücksichts-  
los vorzugehen. Ich warne daher Jedermann, das ihm etwa zugelegene  
Gerücht weiter zu verbreiten, da ich gegen Jeden, der zu seiner Verbreitung  
beiträgt, unweigerlich Strafantrag stellen werde.

Eibenstock, den 13. Febr. 1907. Rechtsanwalt Hassfurth.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein teu-  
er Liebling

**Irene**

im Alter von 7 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden am Scharlach-  
fieber ihrem unvergesslichen Vater in das Jenseits folgte.

In unagbarem Schmerz

Die tieftrauernde Mutter  
Hedwig verw. Fiedler geb. Keller  
nebst Herbert, Bruder.

Chicago, den 26. Januar 1907, 546 N. Humboldt-Str.

Letzte Sendung  
**Pa. starke Hasen**

eingetroffen. **Max Steinbach.**



Ein **heller Kopf**  
vorwandelt stets

**Dr. Oetker's**  
Vanillin-Zucker.

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.

### Sinen exakten Sticker

an neue 2 fach 1/2-Maschine sucht  
sofort **Friedrich Förster.**

**Frischer Schellfisch,**  
Seeorellen, Goldbarsch treffen  
Donnerstag früh ein bei  
**Emil Wagner, Theaterstr. 17.**

**Bruchbandagen, Leibbinden,**  
Spülkannen, Doppelschlüssler, Luft-  
kissen, Unterlagkissen, Suspensorien,  
Gummimatten, Gummimäntel usw.,  
desgl. feinste Parfüms, Seifen, Zahn-  
bürsten usw., sowie Haarpöpsel em-  
pfehlen billigst **H. Scholz,**  
Neumarkt 3.

Ich suche für Ostern einen Anaben,  
der dann die Schule verläßt, als  
**Schreiber.**

Rechtsanwalt Hassfurth.

**Frischer Schellfisch,**  
à Pfd. 20 Pfg., Notzungen und  
Seeaal empfiehlt

**J. Hauschild,**  
Blau und Buttermilch, à Pfd.  
8 Pfg. b. Ob.

Ein arbeitsloser Former  
sucht Stellung an der Grenze. Off.  
unt. 160 an die Exped. d. Bl.

**Frishes Schellfisch**  
empfiehlt **C. E. Bauer,**  
Neumarkt 2.

**Lohn-Arbeit**  
auf 1/2 u. 1/3, Rapporten gibt dauernd  
aus **E. H. Fischer.**

**Geldschrank,**  
tadellos erhalten, verkauft billig  
**Ernst Weigand,**  
Annaberg.



Das reinste, edelste, wirk-  
samste und billigste  
bei Husten, Heiserkeit,  
Hals-, Brust- und Lungenleiden,  
Keuchhusten  
etc. etc.

Seit 41 Jahren immenso  
Erfolge in allen Ländern.  
à Fl. 1, 1 1/2 und 3 Mark.  
(Jede Flasche mit Prospekt  
und Detailpreis.)  
Zu haben in Eibenstock bei  
**Emil Hannebohn.**

Alleiniger Fabrikant:  
**W. H. Zickonheimer, Mainz.**

**Frishes Schellfisch**  
frishes Zander  
empfiehlt **Max Steinbach.**

**Frischer Schellfisch**  
Cablian und Seeorellen treffen  
Donnerstag früh ein bei  
Johanne verw. Bleschmidt.

**Läufer Schweine**  
und Ferkel, beste Rasse, empfehlen  
billigst **Gebr. Mückel,**  
Rothkirch, Telephon Nr. 17.